

Verband Schweizerischer
Kantonalbanken

Jahres- bericht

2025



Kantonalbanken
Banques Cantonales
Banche Cantionali

Inhaltsverzeichnis

Brücken verbinden

Brücken schaffen Verbindungen, überwinden Hindernisse und knüpfen Bande. Der Verband Schweizerischer Kantonalbanken baut Brücken für seine Mitglieder und spannt relevante Bögen zur Wirtschaft sowie zu politischen Entscheidungsträgern. Austragungsort unserer diesjährigen Generalversammlung ist der Kanton Basel-Stadt. Entsprechend sind im vorliegenden Jahresbericht verschiedene Brückenbauten aus dem Kanton abgebildet: die Mittlere Brücke (Titelseite), die Wettsteinbrücke (Seiten 4 und 12), der Dorenbachviadukt (Seite 15), der Aufgang zur Dreirosenbrücke (Seite 16) und der Stücki-Steg (Seiten 18 und 19).

Vorwort	5
Interview mit Oliver Buschan – «Die Kantonalbanken verkörpern die Schweiz.»	6
Finanzplatzregulierung im Zeichen des CS-Untergangs	10
VSKB-Aktivitäten zugunsten der Mitglieder	14
VSKB-Gremien	20
VSKB-Organen	21
Verbandsmitglieder	22



Vorwort

Die Aufarbeitung des Credit-Suisse-Untergangs prägte die Finanzplatzregulierung auch 2025. Die Kantonalbanken unterstützen gezielte Massnahmen zur Stärkung der Stabilität, lehnen jedoch pauschale Verschärfungen ab. Vielmehr setzen sie sich für differenzierte und risikobasierte Lösungen ein.

Das Jahr 2025 stand für den Schweizer Finanzplatz weiterhin im Zeichen der Aufarbeitung der Credit-Suisse-Krise. Die politischen und regulatorischen Diskussionen wurden mit hoher Intensität weitergeführt und durch die vom Bundesrat vorgelegten Eckwerte zur Revision des Bankengesetzes konkretisiert. Damit sind zentrale Weichen für die zukünftige Ausgestaltung des regulatorischen Rahmens gestellt worden.

Es ist mittlerweile breit anerkannt, dass der Niedergang der Credit Suisse nicht auf ein grundlegendes Systemversagen zurückzuführen ist, sondern primär auf gravierende Managementfehler. Umso wichtiger ist es, die richtigen Lehren aus der Krise zu ziehen. Für die Kantonalbanken ist klar: Die Stabilität des Finanzplatzes kann mit gezielten, risikoorientierten Massnahmen gestärkt werden. Dies umfasst in erster Linie die Weiterentwicklung des Too-Big-to-Fail-Dispositivs. Eine pauschale Verschärfung der Regulierung für alle Institute ist hingegen weder gerechtfertigt noch zielführend. Die Vielfalt des Schweizer Finanzplatzes mit unterschiedlichen Geschäftsmodellen und Risikoprofilen ist eine zentrale Stärke, die bewahrt werden muss – und die sich auch in den regulatorischen Rahmenbedingungen widerspiegeln muss. Entsprechend hat sich unser Verband im Berichtsjahr aktiv in die politischen Prozesse eingebracht und die Positionen seiner Mitglieder mit Nachdruck vertreten (siehe Seiten 10 bis 13).

Neben den regulatorischen Diskussionen war das vergangene Jahr auch von anspruchsvollen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen geprägt. Anhaltende geopolitische Spannungen und eine zunehmende Verschuldung beeinflussten die internationalen Finanzmärkte. Im Inland führten Zinssenkungen der Schweizerischen Nationalbank zu rückläufigen Margen. In diesem Umfeld haben die Kantonalbanken ihre Rolle als stets verlässliche Partnerinnen für Bevölkerung und Wirtschaft einmal mehr unter Beweis gestellt. Sie stehen für Stabilität, Kontinuität und Kundennähe – Werte, die gerade in herausfordernden Zeiten an Bedeutung gewinnen. Vertrauen bleibt dabei das zentrale Fundament ihres Handelns.

Der VSKB hat seine Mitglieder auch im Berichtsjahr breit unterstützt: durch eine aktive Interessenvertretung, durch den fachlichen Austausch zu strategischen und operativen Fragestellungen sowie durch gemeinsame Initiativen in Nachhaltigkeit, Kommunikation und Marketing. Damit stärkt der VSKB die Strahlkraft der gemeinsamen Marke «Kantonalbank» und unterstützt seine Mitglieder dabei, das starke und verlässliche Rückgrat der Schweizer Bankenlandschaft zu bleiben.

Unser Jahresbericht gibt einen Überblick über die wichtigsten Aktivitäten des Verbands und über die zentralen Themen, die uns im Jahr 2025 bewegt haben. Wir danken allen Mitarbeitenden der Geschäftsstelle sowie den vielen Vertreterinnen und Vertretern in unseren Gremien und Arbeitsgruppen für ihr Engagement. Unseren Mitgliedern danken wir herzlich für das vertrauensvolle und konstruktive Zusammenwirken.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre.




Bruno Thürig
Präsident




Oliver Buschan
Direktor

Kumulierte Kennzahlen der Kantonalbanken per 31.12.2025



839 Mrd. CHF
Bilanzsumme



491,8 Mrd. CHF
Kundengelder



18,8 %
Durchschnittliche
harte Kernkapitalquote

«Die Kantonalbanken verkörpern die Schweiz.»

Seit rund einem Jahr leitet Oliver Buschan als Direktor die Geschäftsstelle des Verbands Schweizerischer Kantonalbanken. Im Gespräch zieht er eine erste Bilanz und führt aus, wie sich die Gruppe im Spannungsfeld von Regulierung, Wettbewerb und öffentlichem Auftrag positioniert.

Herr Buschan: Welche Eindrücke haben Sie als Direktor des Verbands während der letzten Monate von den Kantonalbanken und den Menschen im Verband gewonnen?

Oliver Buschan: Ich befasse mich beruflich schon seit vielen Jahren intensiv mit den Kantonalbanken. Dabei hat sich ein Eindruck immer wieder bestätigt: Die Kantonalbanken agieren sehr professionell, unaufgeregt und nahe an den Menschen. Gleichzeitig zeichnen sie sich durch eine ausserordentliche Stabilität aus. An diesem Bild hat sich bis heute nichts geändert.

Mit der neuen Innensicht sehe ich nun auch, wie stark sich die Mitarbeitenden mit ihrer jeweiligen Kantonalbank identifizieren. Gleichzeitig bringen sie ihre Erfahrung und Kompetenz mit Leidenschaft für die gemeinsamen Anliegen der Gruppe aller Kantonalbanken ein. Ich bin beeindruckt

von der offenen und konstruktiven Atmosphäre. Das halte ich nicht für selbstverständlich – und es schafft Vertrauen. Und Vertrauen ist eines der wichtigsten Güter unserer Zeit.

Sie kennen die Bankenbranche aus unterschiedlichen Perspektiven. Was macht die Kantonalbanken aus?

Die Kantonalbanken stehen für ein klares und transparentes Geschäftsmodell, einen strikten Umgang mit Risiken sowie eine hohe Verantwortung gegenüber der kantonalen Bevölkerung und Wirtschaft – und das über Konjunkturzyklen und Generationen hinweg. Damit bieten sie Sicherheit, Verlässlichkeit und erfüllen den Auftrag, den ihnen ihre Eigentümer, die Kantone, übertragen haben. Dass dieses Modell funktioniert, zeigt sich am Markt: Rund jede zweite Person in der Schweiz hat eine Kundenbeziehung zu einer Kantonalbank. 4 von 10 Hypotheken werden von Kantonalbanken ver-

geben. Gegen die Hälfte der kleinen und mittleren Unternehmen in der Schweiz hat eine Kantonalbank als Finanzpartnerin. Als Gruppe sind die Kantonalbanken damit die grösste Anbieterin von Bankdienstleistungen für die breite Bevölkerung und Wirtschaft im Land.

Als Folge des CS-Untergangs steht die Bankenbranche aktuell unter hohem regulatorischem Druck und gesellschaftlichen Erwartungen. Wie beurteilen Sie die aktuellen Diskussionen?

Es gibt gute Regulierung – und es gibt Regulierung, die vor allem zusätzliche Komplexität und manchmal dadurch sogar neue Risiken schafft. Nicht erst seit meiner Tätigkeit beim VSKB beobachte ich mit Sorge die stetig zunehmende Dichte und Komplexität von regulatorischen Vorgaben. Diese reduzieren in der Summe die Risiken nicht zwingend, verursachen jedoch oft hohe Kosten. Mit unverhältnismässigen Regulierungen schwächen wir die wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit des ganzen Landes, teilweise ohne dass ein Nutzen gegenübersteht, der diese Schwächung rechtfertigen würde.

Im Bereich des Bankgeschäfts müssen wir uns auf allen Ebenen – in der Politik, der Branche, bei Behörden und der Aufsicht – bewusst sein, dass Risiken ein gewollter und inhärenter Teil des Geschäfts sind und sich nicht vollständig wegregulieren lassen. Sonst könnten die Banken ihre Kundschaft gar nicht mehr bedienen. Entscheidend sind deshalb kluge, risikoorientierte und wirksame Instrumente – und der Mut, diese im Bedarfsfall konsequent anzuwenden. Die Schweiz braucht einen starken Finanzplatz und ist auf qualitativ hochwertige Bankdienstleistungen angewiesen. Wenn alle Akteure überhaupt keine Risiken mehr einzugehen bereit sind, dann haben wir nicht nur keine Banken mehr, sondern auch keine Wirtschaft und damit keine Lebensgrundlage für die Menschen in der Schweiz.

Wo sehen Sie die zentralen Ansatzpunkte, um die Stabilität des Finanzplatzes gezielt zu stärken?

Mit Blick auf die CS halte ich es für vollkommen ungerechtfertigt, die gesamte Bankenbranche aufgrund des Fehlverhaltens eines einzelnen Instituts mit zusätzlicher Regulierung zu überziehen. Dies umso mehr, als dass bis heute vermutet



werden muss, dass die Aufsicht die ihr zur Verfügung stehenden Mittel nicht vollständig ausgeschöpft hatte. Der Untergang der CS hat aber dennoch punktuell Verbesserungspotenzial aufgezeigt, und wir unterstützen als VSKB Massnahmen, die die Robustheit des Finanzplatzes erwiesenermassen stärken. Aus meiner Sicht muss dies in erster Linie die Weiterentwicklung des TBTF-Dispositivs betreffen sowie die Fähigkeit, systemrelevante Banken im Ernstfall geordnet abzuwickeln. Eine Regulierung auf Vorrat und regulatorisches Mikromanagement sind aber fehl am Platz.

Sie haben die institutionelle Rolle der Aufsicht angesprochen. Wo sehen Sie hier Handlungsbedarf?

Eine starke und glaubwürdige Aufsicht ist für das Vertrauen in den Finanzplatz zentral. Problematisch wird es jedoch, wenn die Behörde gleichzeitig die Rollen der Normensetzerin, Aufseherin, Anklägerin, Untersucherin und Richterin vereint. Dies widerspricht dem Grundsatz der Gewaltenteilung, schafft Rechtsunsicherheit und Willkürpotenzial – zum Schaden des Finanzplatzes und letztlich der gesamten Schweiz. Wir sind bereits heute mit diesem rechtsstaatlichen Problem konfrontiert, und es zeichnet sich ab, dass sich die Situation weiter verschärft. Trotz der durch die CS ausge-

Es gibt gute Regulierung – und es gibt Regulierung, die vor allem zusätzliche Komplexität schafft.

Wir wollen unsere Mitglieder wirksam dabei unterstützen, eine der erfolgreichsten Bankengruppen der Schweiz zu bleiben.

lösten Krise ist es wichtig, besonnen zu bleiben und rechtsstaatliche Prinzipien zu wahren. Die Regulierungstätigkeit im Finanzmarktbereich obliegt in erster Linie dem Parlament und dem Bundesrat.

Welche strategischen Schwerpunkte setzt der VSKB, um die Kantonalbanken im aktuellen Umfeld optimal zu unterstützen?

Ich habe bei meinem Amtsantritt im letzten Jahr einen gut positionierten Verband mit hochmotivierten Mitarbeitenden auf der Geschäftsstelle angetroffen. Gemeinsam haben wir uns in den vergangenen Monaten intensiv mit unseren Aufgabenfeldern auseinandergesetzt und gezielte Weiterentwicklungen angestossen. Im Zentrum steht dabei die konsequente Ausrichtung auf den Mehrwert für unsere Mitglieder. Wir wollen sie wirksam dabei unterstützen,

ihre Position als eine der erfolgreichsten Bankengruppen der Schweiz weiter zu stärken. Die Verbandsstrategie baut auf drei sich gegenseitig ergänzenden Säulen auf: eine glaubwürdige Interessenvertretung, die Pflege und der Schutz der starken gemeinsamen Marke sowie die Schaffung von Plattformen für Austausch, Wissenstransfer, Koordination und Zusammenarbeit innerhalb der Gruppe.

Die Kantonalbanken sind 24 eigenständige Institute mit starker regionaler Verankerung. Wie gelingt es, als Gruppe geschlossen aufzutreten?

Ja, es ist korrekt und es ist bereichernd, dass die Kantonalbanken vielfältig sind und sich in gewissen Aspekten unterscheiden. Sie sind ein Abbild der Gesellschaft in ihren jeweiligen Kantonen und verkörpern den Schweizer Föderalismus. Gleichzeitig verbindet alle 24 Institute ein klarer Werte-Konsens: Sie tragen Verantwortung für die Menschen und die Wirtschaft ihrer Region. Dieses gemeinsame Verständnis prägt die Gruppe der Kantonalbanken und schafft die Basis für alle gemeinsamen Tätigkeiten.

Und die gemeinsame Marke ist Sinnbild dieses Verständnisses...

Genau. Die Marke «Kantonalbank» genießt in der Schweiz einen aussergewöhnlich hohen Wiedererkennungswert und strahlt Vertrauen, Stabilität und Sicherheit aus. Diese Werte sind über Jahrzehnte gewachsen – und wir setzen uns jeden Tag dafür ein, dass dies so bleibt. Für uns als Verband ist zentral: Eine gemeinsame Marke für 24 eigenständige Institute kann nur auf der Basis von Vertrauen und Dialog funktionieren. Genau das zeichnet die Zusammenarbeit in unserer Gruppe aus. Die Vielfalt der

Kantonalbanken bleibt erhalten – gleichzeitig treten wir in zentralen Fragen geschlossen auf.

Aktuell blicken viele Schweizer Haushalte mit zunehmender Sorge auf heimische und globale Entwicklungen. Welche Rolle haben aus Ihrer Sicht die Banken in diesem Umfeld?

Die Herausforderungen für Unternehmen und private Haushalte nehmen zu – sei es durch geopolitische Verwerfungen oder strukturelle Veränderungen in der Wirtschaft, der Umwelt und der Gesellschaft. Banken können diese Herausforderungen nicht allein lösen, aber sie bieten Stabilität und Orientierung. Wir übernehmen damit eine wichtige Unterstützungsrolle: Wir schaffen Transparenz, entwickeln tragfähige Finanzlösungen und begleiten unsere Kundinnen und Kunden bei wichtigen finanziellen Entscheidungen. Basis für diese Rolle ist Vertrauen. Dieses Vertrauen genießen die Kantonalbanken bei ihren Kundinnen und Kunden – und sie setzen alles daran, dem Anspruch gerecht zu werden. Jeden Tag.

Was motiviert Sie persönlich in Ihrer Rolle als Direktor des Verbands – und woran würden Sie in einigen Jahren erkennen, dass Ihre Arbeit erfolgreich war?

«Alles Leben ist Problemlösen» lautet der Titel eines Buches von Philosoph Karl Popper. In diesem Sinne verstehe ich meine Aufgabe: Ich setze mich mit aller Kraft dafür ein, dass für reale Probleme tragfähige Lösungen gefunden werden. Dazu gehört auch ein lebendiger, sachorientierter und offener Diskurs. Gerade dieser Austausch macht mir persönlich grosse Freude. Und ich bin zufrieden, wenn man in einigen Jahren über mich sagt, dass ich dazu beigetragen habe, gemeinsam Dinge mit unseren Mitgliedern zum Guten bewegt zu haben.



Die Marke «Kantonalbank» genießt einen aussergewöhnlich hohen Wiedererkennungswert und strahlt Vertrauen, Stabilität und Sicherheit aus.



Personalia

Oliver Buschan ist seit Juli 2025 Direktor des Verbands Schweizerischer Kantonalbanken. Der studierte Ökonom verfügt über langjährige Erfahrung im Bankwesen, in der Finanzmarktaufsicht und in der Verbandsarbeit. Nach Stationen im Bankensektor war er ab 2000 während rund elf Jahren bei der FINMA in verschiedenen leitenden Funk-

tionen tätig. 2011 wechselte er zurück in die Bankenwelt und leitete unter anderem bei der UBS Reorganisations-, Innovations- und Digitalisierungsprojekte. Vor seinem Eintritt in den VSKB war er bei der Schweizerischen Bankiervereinigung Mitglied der Geschäftsleitung als Leiter Finanzmarkt & Regulierung.

Finanzplatzregulierung im Zeichen des CS-Untergangs

Die Aufarbeitung des Credit-Suisse-Untergangs prägt die Finanzplatzregulierung weiterhin. Die Kantonalbanken unterstützen gezielte, risikobasierte Massnahmen zur Stärkung der Finanzplatzstabilität, lehnen jedoch pauschale Verschärfungen ab.

Der Niedergang der Credit Suisse prägte auch 2025 die Diskussion rund um die Finanzplatzregulierung. Der Bundesrat hat im Jahresverlauf die geplanten Eckwerte zur Änderung des Bankengesetzes publiziert. Darin werden die Massnahmen aus dem Bericht «Bankenstabilität» und dem Bericht der parlamentarischen Untersuchungskommission (PUK) konkretisiert und wichtige Weichen für die zukünftige Ausgestaltung des regulatorischen Rahmens gestellt.

Im Grundsatz verfolgt der Bundesrat mit dem Massnahmenpaket die Zielsetzung, das Too-Big-to-Fail-Dispositiv zu stärken und sicherzustellen, dass es zu keiner Wiederholung des Credit-Suisse-Falls kommt. Die Kantonalbanken unterstützen diese übergeordnete Zielsetzung. Aus ihrer Sicht fehlt den Vorschlägen aber weitgehend der Bezug zum

eigentlichen Problem: Von den insgesamt 28 Massnahmen in den Eckwerten sollen laut Bundesrat über die Hälfte auf sämtliche Finanzinstitute angewendet werden. Damit geht die Mehrheit der vorgesehenen Massnahmen über systemrelevante Institute hinaus und unterwirft alle Banken – ob gross oder klein, ob mit viel oder wenig Risiko – einer flächendeckenden Verschärfung der Regulierung. Dies ist aus Sicht der Kantonalbanken weder gerechtfertigt noch zielführend. Um die Fähigkeit zu stärken, systemrelevante Banken im Ernstfall geordnet abzuwickeln, sind wenige gezielte Eingriffe ausreichend. Solche erkennen die Kantonalbanken insbesondere im Bereich der Notfall-Liquiditätsversorgung durch die SNB. Kritisch sind sie gegenüber der Ausweitung der FINMA-Kompetenzen und einem weit gehenden, undifferenzierten Verantwortlichkeitsregime.

Der VSKB begleitet die folgenden zentralen Elemente des Massnahmenpakets und bringt die Positionen der Kantonalbanken in den politischen Diskurs ein:

Notfall-Liquiditätssicherung

Die Kantonalbanken begrüssen die Bestrebungen, das Potenzial der Liquiditätsprogramme der Schweizerischen Nationalbank (SNB) gezielt zu erweitern. In der aktuellen Ausgestaltung ist jedoch insbesondere die Teilnahme am Programm «Liquidität gegen hypothekarische Sicherheiten» (LGHS) mit aufwändigen und kostenintensiven Vorbereitungsarbeiten verbunden. So erfordert die Nutzung des Instruments die Anpassung jedes einzelnen Kreditvertrags einer Bank und die Umwandlung bestehender Papierschuldbriefe zu Registerschuldbriefen. Um die Wirksamkeit der Notfall-Liquiditätsversorgung zu erhöhen, ist ein konsequenter Abbau dieser administrativen Hürden erforderlich. Die auf Vorschlag der Kantonalbanken in den Eckwerten vorgesehene gesetzliche Regelung zur vereinfachten Übertragung von Sicherheiten stellt in diesem Zusammenhang einen wichtigen Fortschritt dar. Sie ermöglicht einen rascheren und unbürokratischeren Zugang zur Notfall-Liquidität und stärkt damit die Stabilität des Finanzplatzes.

Ein weiteres Element zur Stärkung der Widerstandskraft der Banken gegenüber Liquiditätsrisiken ist der **Public Liquidity Backstop (PLB)** für systemrelevante Institute. Nachdem dieser im Zuge der Credit-Suisse-Krise kurzfristig mittels Notrecht eingeführt wurde, soll das Instrument nun ins ordentliche Recht überführt werden. Die Kantonalbanken unterstützen diesen Schritt ausdrücklich. Der PLB ist ein wesentlicher Bestandteil des Too-Big-to-Fail-Dispositivs und erhöht die Erfolgsaussichten einer Sanierung systemrelevanter Banken. Die vom Bundesrat vorgeschlagene, jährlich im Voraus (ex ante) zu entrichtende Abgeltungspauschale lehnen die Kantonalbanken hingegen ab. Dies, weil es keinen Rechtsanspruch auf die Inanspruchnahme des PLB gibt und im Falle einer Beanspruchung bereits eine Entschädigung in Form einer Bereitstellungs- und Risikoprämie vorgesehen ist. Sollte dennoch eine ex-ante-Pauschale eingeführt werden, ist es wichtig, dass die Besonderheiten kantonaler Staatsgarantien angemessen berücksichtigt werden, da diese das Risiko eines finanziellen Ausfalls für den Bund klar mindern.

Aufsicht

Eine starke und glaubwürdige Aufsicht ist zentral für das Vertrauen in den gesamten Finanzplatz. Gleichzeitig ist es entscheidend, dass das Grundprinzip der Gewaltenteilung zwischen Normensetzung, Aufsicht und Durchsetzung gewahrt bleibt. Vor diesem Hintergrund beurteilen die Kantonalbanken die Ausweitung der **Sanktionskompetenzen der Finanzmarktaufsicht (FINMA)** – insbesondere die Einführung einer Bussenkompetenz – kritisch. Die FINMA verfügt bereits heute über ein breites und wirksames Instru-



mentarium, darunter die Auferlegung von Berufsverboten, die Einziehung von Gewinnen sowie den Entzug von Bewilligungen. Die Aufarbeitung der Credit-Suisse-Krise im Rahmen des PUK-Berichts hat denn auch gezeigt, dass nicht ein Mangel an Instrumenten bestand, sondern Defizite in deren konsequenter Anwendung. Es ist umso wichtiger, die rechtsstaatlichen Grundprinzipien konsequent zu wahren – und nicht zu schwächen.

Die geplante gesetzliche Verankerung von **Frühinterventionsmöglichkeiten** durch die FINMA wird von den Kantonalbanken grundsätzlich unterstützt. Entscheidend ist jedoch, dass auch in diesem Bereich klare und rechtssichere Vorgaben auf Gesetzesstufe bestehen. Frühinterventionen müssen an klar definierte Voraussetzungen geknüpft sein. Insbesondere ist erforderlich, dass ein neues, nachweislich erhöhtes Risiko für das Geschäftsmodell eines Instituts vorliegt und dieses im Einzelfall sorgfältig geprüft sowie nachvollziehbar begründet wird. Nur so lässt sich vermeiden, dass aufsichtsrechtliche Eingriffe zu Rechtsunsicherheit führen oder als unverhältnismässig wahrgenommen werden. Eine wirksame Aufsicht braucht nicht nur geeignete Instrumente, sondern auch klare Leitplanken für deren Anwendung. Zudem muss sie Verantwortung für ihre eigenen Interventionen übernehmen.

Vergütung und Verantwortlichkeit

Vergütungssysteme müssen so ausgestaltet sein, dass sie im Einklang mit der Risikopolitik, dem langfristigen Unternehmenserfolg und den regulatorischen Verhaltenspflichten einer Bank stehen. Sie dürfen keine Anreize für unangemessene Risikoprämissen oder für Verstösse gegen gesetzliche Vorgaben und interne Weisungen setzen. Die Kantonalbanken stehen für einen vernünftigen, nachhaltigen Einsatz von variablen Vergütungen und unterstützen die bereits



Kumulierte Kennzahlen der Kantonbanken per 31.12.2025



4,3 Mrd. CHF
Jahresgewinn



5,0 Mrd. CHF
Geschäftserfolg



2,1 Mrd. CHF
Ausschüttungen an
Kantone und Gemeinden

in einem FINMA-Rundschreiben verankerten Grundsätze. Um dem Inhalt des Rundschreibens grössere Verbindlichkeit zu verleihen, haben sie bereits früh den Vorschlag eingebracht, dessen zentrale Elemente auf Gesetzes- oder Verordnungsstufe zu verankern.

Als Ergänzung der bestehenden Bestimmungen zur Gewähr für einwandfreie Geschäftsführung will der Bundesrat für alle Banken ein **Verantwortlichkeitsregime** («Senior Management Regime») einführen. Die Kantonbanken anerkennen vor dem Hintergrund der Credit-Suisse-Krise das Anliegen nach klar zugeordneten Verantwortlichkeiten und erhöhter Transparenz. Für die allermeisten Institute – insbesondere diejenigen mit einem einfachen Geschäftsmodell und bereits heute klar zugewiesenen Verantwortungsbereichen – sind die bestehenden Anforderungen jedoch bei weitem ausreichend. Für Institute mit komplexeren Verhältnissen können weitergehende Regeln angebracht sein, sofern diese strikt proportional ausgestaltet und mit verhältnismässigem Aufwand umzusetzen und nachweislich wirksam sind.

Eigenmittel

Eine solide Eigenmittelausstattung ist ein zentraler Pfeiler für die Stabilität des Finanzsystems. Gerade die Kantonbanken gehören zu den bestkapitalisierten Instituten des

Bankenplatzes und übertreffen die regulatorischen Mindestvorgaben deutlich. Gleichzeitig gilt es, die richtige Balance zu finden: Hohe Kapitalanforderungen stärken zwar die Resilienz der Banken, können aber – bei übermässiger Ausgestaltung – die Kreditvergabe und damit die Realwirtschaft beeinträchtigen. Vor diesem Hintergrund begrüssen die Kantonbanken ausdrücklich, dass im Massnahmenpaket keine pauschalen Erhöhungen der Eigenkapitalanforderungen vorgesehen sind. Der Bundesrat sieht aber vor, dass die Aufsicht künftig gestützt auf Stresstests und Erkenntnissen aus der laufenden Überwachung jährlich prüft, ob bei einzelnen systemrelevanten Instituten zusätzliche Eigenmittelzuschläge erforderlich sind. Diese sogenannten **Säule-2-Eigenmittelzuschläge** sollen es ermöglichen, zeitnah auf veränderte Risikoprofile – sowohl im Marktumfeld als auch innerhalb eines Instituts – zu reagieren. Aus Sicht der Kantonbanken ist dabei entscheidend, dass die damit verbundenen «zukunftsgerichteten Eigenmittelzuschläge» klar auf Gesetzes- oder Verordnungsstufe geregelt werden. Nur so kann die notwendige Rechtssicherheit gewährleistet werden. Eine Verlagerung dieser Kompetenz in den alleinigen Zuständigkeitsbereich der Aufsicht wird kritisch beurteilt. Ebenso zentral ist, dass der ursprüngliche Zweck der Säule-2-Eigenmittel gewahrt bleibt: Sie dienen als gezielter Kapitalpuffer für institutsspezifische Risiken und dürfen nicht schleichend zu allgemeinen Mindestanforderungen werden. Allfällige Zuschläge müssen daher an den Nachweis eines klar erhöhten Risikos geknüpft sein.

Vernehmlassungen 2025 – Die Stellungnahmen der Kantonbanken

21.03.2025: Stellungnahme zur Vernehmlassung zur Änderung der Verordnung über die Berichterstattung über Klimabelange

Die vom Bundesrat vorgeschlagene Anpassung der Verordnung über die Berichterstattung über Klimabelange konkretisiert u.a. Anforderungen an die Berichterstattung von Finanzinstituten. Die Kantonbanken lehnen einen «Swiss Finish» ab und plädieren für eine Abstimmung der Berichterstattungsregeln und anzuwendenden Standards mit internationalen Entwicklungen.

26.09.2025: Stellungnahme zur Vernehmlassung zur Änderung der Eigenmittelverordnung

Mit der Revision der Eigenmittelverordnung werden bereits erste Massnahmen aus dem bundesrätlichen Bericht zur Bankenstabilität umgesetzt. Die Kantonbanken kritisieren, dass die Auswirkungen der vorgeschlagenen Änderungen nicht vertieft analysiert wurden und fordern vor der Inkraftsetzung eine umfassende Regulierungsfolgenabschätzung. Abgelehnt werden zudem Verschärfungen bei Bewertung und Liquiditätsvorgaben, die unverhältnismässig und in der Praxis kaum umsetzbar sind.

12.12.2025: Stellungnahme zur Änderung Bankengesetz und Eigenmittelverordnung (Eigenmittelunterlegung ausländischer Beteiligungen im Stammhaus von systemrelevanten Banken)

Kern ist die vollständige Unterlegung ausländischer Beteiligungen von systemrelevanten Banken mit hartem Eigenkapital. Die Kantonbanken betonen in ihrer Stellungnahme die Bedeutung eines vielfältigen Finanzplatzes – und dazu gehört auch eine internationale Grossbank. Entsprechend befürworten sie eine Lösung, die diese Vielfalt bewahrt.

Alle Stellungnahmen und Positionen des VSKB unter www.vskb.ch/themen-positionen

VSKB-Aktivitäten zugunsten der Mitglieder

Der VSKB ist in verschiedenen Bereichen für seine Mitglieder aktiv. Er ist Austauschplattform, betreibt die gemeinsame Marktkommunikation und unterstützt die Kantonalbanken in ihrer Aufgabenerfüllung.

Public Affairs und Regulierungsumsetzung

Interessenvertretung im Sinne der Mitglieder

Die Interessenvertretung ist eine Kernaufgabe des VSKB. Er vertritt die Interessen der Kantonalbanken in finanzplatzpolitischen und regulatorischen Fragen auf nationaler Ebene und bringt sich aktiv gegenüber Politik, Behörden und Öffentlichkeit ein. Im Berichtsjahr lag der Schwerpunkt – wie bereits in den Vorjahren – auf den regulatorischen Diskussionen im Nachgang der Credit-Suisse-Krise. Im Zentrum stand dabei insbesondere das vom Bundesrat vorgelegte Massnahmenpaket. Eine vertiefte Auseinandersetzung mit den Positionen der Kantonalbanken dazu findet sich auf den Seiten 10 bis 13.

Im Dialog zur Zukunft des Finanzplatzes

Der VSKB fördert mit den «Finanzplatz-Dialogen» den Austausch mit Politik, Wirtschaft und Fachwelt. Die Anlässe

finden in wechselnden Regionen der Schweiz und in enger Zusammenarbeit mit den jeweiligen Kantonalbanken statt. 2025 standen in der Zentralschweiz die aktuellen Entwicklungen des Finanzplatzes Schweiz sowie die Positionen der Kantonalbanken im Zentrum der Diskussionen mit anerkannten Expertinnen und Experten. Thematische Schwerpunkt bildeten die Notfall-Liquidität, Fragen der Corporate Governance sowie die geplante Ausweitung der FINMA-Kompetenzen. Dabei wurde deutlich, dass regulatorische Vorgaben die Wirtschaftsfreiheit respektieren und sich am Grundsatz der Verhältnismässigkeit orientieren müssen. Reguliert werden soll dort, wo die grössten Risiken bestehen und unter Berücksichtigung von Komplexität und Geschäftsmodell der Institute.

Am vom VSKB in Bern mitorganisierten Fachanlass der Parlamentarischen Gruppe Inlandbanken diskutierten Spitzenvertreterinnen und -vertreter führender Inlandbanken mit Parlamentarierinnen und Parlamentariern über die ge-

planten Regulierungsmassnahmen zur Bankenstabilität. Im Zentrum stand die Vielfalt des Schweizer Finanzplatzes als zentrale Säule der Stabilität. Entsprechend wurde betont, dass überschüssende Regulierung zu vermeiden ist. Kritisch beurteilt wurden zudem die weitreichenden Vorschläge zum Ausbau der FINMA-Kompetenzen. Einig waren sich die Teilnehmenden auch darin, dass das Potenzial der SNB-Liquiditätsprogramme weiter gestärkt werden sollte.

Regelmässiger Austausch zur Bankenregulierung

Der VSKB unterstützt die Kantonalbanken bei der Umsetzung regulatorischer Vorgaben und koordiniert die gemeinsame Auseinandersetzung zwischen den Fachexpertinnen und -experten seiner Mitglieder. In regelmässigen «Regulatory Calls» sowie themenspezifischen Austauschformaten werden aktuelle regulatorische Entwicklungen diskutiert und eingeordnet. Im Berichtsjahr standen unter anderem die CARF-Wegleitung sowie das neue Transparenzregister im Fokus. Der strukturierte Austausch ermöglicht es den Kantonalbanken, regulatorische Anforderungen zu identifizieren, frühzeitig praxisnahe Lösungsansätze zu entwickeln und effizient umzusetzen. Gleichzeitig stärkt er die gemeinsame Positionierung gegenüber Behörden und trägt zu einer kohärenten Anwendung der Regulierung bei.

Marktforschung

Kantonalbanken führend KMU-Geschäft

Die VSKB Marktforschungsstudie «Unternehmen» liefert regelmässig fundierte Einblicke in die Entwicklung des KMU-Segments in der Schweiz. Die aktuelle Erhebung bestätigt die starke Marktstellung der Kantonalbanken: Mit einem Marktanteil von 44 Prozent bleiben sie die führenden Finanzpartner für kleine und mittlere Unternehmen in der Schweiz. 73 Prozent der befragten KMU bezeichnen eine Kantonalbank als ihre Hauptbank. Besonders ausgeprägt ist die Position der Kantonalbanken im Finanzierungs- und Anlagegeschäft sowie im Multibanking. Gleichzeitig zeigen die Ergebnisse, dass die Kundenzufriedenheit und die Weiterempfehlungsbereitschaft weiterhin auf hohem Niveau liegen. Verbesserungspotenzial sehen die befragten Unternehmen in erster Linie bei der proaktiven Beratung.

Vertrauen als Grundlage für Open Finance

Open Finance und Open Banking gewinnen in der Schweizer Finanzbranche zunehmend an Bedeutung. Treiber dieser Entwicklung veränderte Kundenbedürfnisse, technologische Innovationen sowie eine wachsende Anzahl an Marktteilnehmenden. Auch regulatorische Entwicklungen tragen zur Dynamik bei. Vor diesem Hintergrund liess der VSKB im Berichtsjahr untersuchen, welche Bedürfnisse, Erwartungen und Wahrnehmungen Privatkundinnen und -kunden mit diesen Entwicklungen verbinden. Die Studie zeigt, dass Open Finance heute noch wenig bekannt ist und das konkrete Interesse auf Kundenseite entsprechend begrenzt bleibt. Als potenzielle Vorteile werden insbesondere ein besserer Überblick über die finanzielle Gesamtsituation, eine einfachere Auslösung von Transaktionen und eine Re-

duktion der genutzten Anwendungen genannt. Gleichzeitig bestehen Vorbehalte hinsichtlich Datensicherheit, Betrugsrisiken und Kontrollverlust. Für die Kantonalbanken besonders relevant ist das hohe Vertrauen, das ihnen als potenzielle Anbieterinnen solcher Lösungen entgegengebracht wird. Dieses bildet eine zentrale Voraussetzung für die weitere Entwicklung von Open Finance in der Schweiz.

Marke und Marketing

Markenschutz und Corporate Design

Die Marke «Kantonalbank» mit ihrem ikonografischen K-Signet zählt zu den bekanntesten Marken der Schweiz. Wie VSKB-Erhebungen zeigen, erkennen 83 Prozent der Schweizerinnen und Schweizer das Signet ungestützt – also ohne weitere Hinweise oder Auswahlmöglichkeiten. Gestützt liegt die Markenbekanntheit sogar bei 95 Prozent. Die starke gemeinsame Marke bildet eine wichtige Grundlage für gemeinsame Aktivitäten in der Interessenvertretung und in der Kommunikation. Als Markeninhaberin pflegt und schützt der VSKB das K-Signet. Er stellt sicher, dass dieses in den relevanten Markenregistern eingetragen und damit rechtlich geschützt ist. Zudem betreibt der Verband ein engmaschiges Monitoring, um potenzielle Missbrauchsfälle frühzeitig zu erkennen, und geht konsequent gegen ähnliche Eintragungen oder Markenrechtsverletzungen Dritter vor. Zur Sicherstellung eines einheitlichen Markenauftritts innerhalb der Gruppe definiert der VSKB Corporate-Design-Richtlinien und unterstützt die Kantonalbanken bei deren Umsetzung.





Kumulierte Kennzahlen der Kantonbalbanken per 31.12.2025



21'447

Mitarbeitende (FTE)



563

Geschäftsstellen



1704

Bancomaten

Nationale Kommunikationsaktivitäten

Der VSKB verantwortet und koordiniert im Auftrag seiner Mitglieder den nationalen Auftritt der gemeinsamen Marke «Kantonalbank». Damit ergänzt er die regional ausgerichtete Öffentlichkeitsarbeit der einzelnen Institute und stärkt deren Bekanntheit sowie positive Wahrnehmung in der Bevölkerung. Im Berichtsjahr wurde dazu die Kampagne «Genial kantonal.» in mehreren Werbewellen auf nationalen TV-Sendern sowie auf den wichtigsten Online-Newsplattformen ausgestrahlt. Die Spots zeigen die ausgeprägten Kompetenzen der Kantonalbanken in ihren Kerngeschäften und unterstreichen den Mehrwert lokaler, kundennaher Beratung. Ein besonderer Fokus lag zudem auf dem Engagement der Kantonalbanken für die Finanzkompetenz junger Menschen. Mit einem spezifischen Spot betont der VSKB die Bedeutung von Finanzbildung und machte das Engagement in diesem Bereich schweizweit sichtbar.

Ergänzend zur Kampagne wurde rund um das Eidgenössische Schwing- und Älplerfest im Kanton Glarus ein zusätzlicher Spot ausgestrahlt, der die enge Verbindung der Kantonalbanken zum Schwingsport hervorhebt. Die Glarner Kantonalbank trat am Fest als Königspartnerin auf.

Ende 2025 hat der Verwaltungsrat einer neuen strategischen Ausrichtung für die gemeinsamen Marketingaktivitäten der 24 Kantonalbanken zugestimmt. Ziel ist es, mit gezielten, gemeinsamen Engagements die gesellschaftliche Verantwortung und fachliche Expertise der Kantonalbanken sichtbar zu machen und konkrete Mehrwerte für die Banken und ihre Kundinnen und Kunden zu schaffen. Gleichzeitig soll die Zusammenarbeit in Marketingfragen und die Nutzung gemeinsamer Synergien weiter gestärkt werden. Nach Abschluss der Strategiearbeiten im Berichtsjahr werden im laufenden Jahr die definierten strategischen Kernengagements gemeinsam mit neu zusammengesetzten Fachkommissionen umgesetzt.

Finanzkompetenz

Engagement Finanzkompetenz

Das Engagement zur Förderung der Finanzkompetenz junger Menschen jährte sich 2025 zum zehnten Mal. Mit verschiedenen Massnahmen unterstützen die Kantonalbanken national den Zugang zu Finanzwissen an Schulen, zu Hause, in der breiten Öffentlichkeit und direkt im Umfeld von Jugendlichen.

FinanceMission – Finanzbildung an Schulen

FinanceMission ist ein gemeinsames Bildungsprojekt der Lehrerverbände der Deutschschweiz und der Romandie sowie der 24 Kantonalbanken. Seit 2016 verfolgt der Verein das Ziel, die Finanzkompetenz von Jugendlichen nachhaltig zu stärken. Zentrales Angebot ist die E-Learning-Plattform «FinanceMission World», die konsequent auf die Schweizer Lehrpläne ausgerichtet ist. Sie vermittelt Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I grundle-

gende Kenntnisse zu Geld, Konsum und Budgetierung und nutzt dabei eine Kombination aus kompetenzorientierten Aufgaben und Gamification-Elementen. Seit der Lancierung haben knapp 40'000 Schülerinnen und Schüler mit dem digitalen Lehrmittel gearbeitet. Dank der finanziellen Unterstützung der Kantonalbanken leistet FinanceMission einen wichtigen Beitrag zur Förderung der Finanzbildung junger Menschen.

jugendbudget.ch – Finanzerziehung zu Hause

Die dreisprachige Online-Plattform jugendbudget.ch bietet Eltern praxisorientierte Unterstützung für die Finanzerziehung ihrer Kinder. Eltern spielen eine entscheidende Rolle beim Aufbau von Finanzkompetenzen: Sie prägen den Umgang mit Geld durch ihr Vorbild, ermöglichen erste Alltagserfahrungen und stehen als wichtigste Ansprechpersonen für Geldfragen zur Verfügung. Auf jugendbudget.ch finden sich Ratgebertexte, Erfahrungsberichte von Familien sowie Erklärvideos mit konkreten Ideen, wie finanzielle Themen altersgerecht und lebensnah vermittelt werden können. Im Jahr 2025 erreichte die Plattform über 180'000 Menschen. Die Inhalte von jugendbudget.ch werden zudem von den Kantonalbanken genutzt, um das Thema Finanzkompetenz in ihren eigenen Kommunikationskanälen gezielt einzubringen und ihre Kundinnen und Kunden zu begleiten.

MoneyHaxx – Finanzkompetenz für junge Erwachsene

Die Kantonalbanken sind Gründerinnen und Hauptpartnerinnen des Vereins MoneyHaxx. Dieser richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene auf dem Weg in die finanzielle Unabhängigkeit und vermittelt praxisnahe Tipps zu Budget- und Geldthemen. Die Inhalte sind kurz, verständlich aufbereitet und sprechen die Zielgruppe direkt an. Gemeinsam mit den Kantonalbanken führt der Verein zudem physische Veranstaltungen in Bankfilialen durch – die sogenannten MoneyHaxx Days. Dort erhalten junge Kundinnen und Kunden die Gelegenheit, sich über Finanzfragen zu informieren und sich gegenseitig auszutauschen. Mit dem neuen FinanceBuddy «Max» lässt sich ein erstes Budget bereits durch die Beantwortung von drei Fragen erstellen – ein unkomplizierter Einstieg in die finanzielle Selbstbestimmung.

Budgetkompetenz für alle

Der VSKB engagiert sich als Sponsoring- und Kooperationspartner des Dachverbands Budgetberatung Schweiz (DBBCH). Der Dachverband vereint rund 30 Präventions- und Beratungsstellen und stärkt die Budgetkompetenz der Schweizer Haushalte. Im Berichtsjahr legten beide Partner einen gemeinsamen Fokus auf den Ausbau multimedialer Angebote. So unterstützte der VSKB den DBBCH bei der Erstellung neuer Kurzfilme und Grafiken zu Geld- und Budgetthemen. Dadurch erhalten noch mehr Menschen einen unkomplizierten Zugang zu Finanzwissen. Die Online-Plattform von Budgetberatung Schweiz zählt jährlich rund 300'000 Besucherinnen und Besucher und ist die grösste ihrer Art.

Nachhaltigkeit

Gemeinsame Impulse für nachhaltige Entwicklung

Der VSKB unterstützt die Kantonalbanken dabei, aktuelle Entwicklungen im Bereich Sustainable Finance gemeinsam einzuordnen, Erfahrungen zu teilen und Umsetzungsfragen praxisnah zu vertiefen. Dafür stellt der Verband gezielt geeignete Gefässe für den fachlichen Dialog bereit.

Im Zentrum der Nachhaltigkeitstagung 2025 in Neuchâtel standen die Erarbeitung von Plänen zur Erreichung von Treibhausgasneutralität sowie die Umsetzung des FINMA-Rundschreibens zu naturbezogenen Finanzrisiken. Ergänzend dazu organisiert der VSKB gemeinsam mit einer spezialisierten Beratungsagentur regelmässige Webinare zu aktuellen regulatorischen Entwicklungen im Bereich Sustainable Finance. Darüber hinaus pflegt der VSKB gezielt Partnerschaften mit relevanten Organisationen und Initiativen, etwa mit dem Programm «Erneuerbar heizen» des Bundesamts für Energie oder mit der Vereinigung Kantonal Gebäudeversicherungen im Bereich der Prävention von Naturgefahren.

Bildungsinitiative mit nachhaltiger Wirkung

Bildung ist eine zentrale Grundlage für individuelle, gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung. Entsprechend gehört die Förderung einer inklusiven, gleichberechtigten und hochwertigen Bildung zu den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen (Sustainable Development Goals, SDG) sowie zur Agenda 2030 des Bundes.

Die 24 Kantonalbanken tragen diese Zielsetzung mit und engagieren sich mit einer gemeinsam getragenen Anlagelösung für die Bildung von Kindern und Jugendlichen weltweit. Der Swisscanto (LU) Portfolio Fund Sustainable Balance (CHF) – Education Initiative Swiss Cantonal Banks schüttet jährlich 2 Prozent des investierten Vermögens an Education Cannot Wait (ECW) aus. Die von der UNICEF verwaltete globale Bildungsorganisation ermöglicht Kindern und Jugendlichen in Notsituationen den dringend benötigten Zugang zu Bildung.

Im Frühjahr 2025 wurde die Anlagelösung mit dem Ethics in Finance Award der Universität Neuenburg ausgezeichnet. Der Preis würdigt jährlich Finanzprodukte oder -dienstleistungen, die ethische Prinzipien in besonderer Weise mit innovativen Finanzlösungen verbinden. Gemäss der Jury zeigt die Bildungsinitiative der Kantonalbanken, dass finanzielle Erträge und sozialer Impact kein Widerspruch sein müssen. Besonders hervorgehoben wurde die wirkungsvolle Mobilisierung von privatem Kapital zugunsten eines zentralen Nachhaltigkeitsziels.

Mitte 2025 konnte der VSKB im Namen seiner Mitglieder sowie der Investorinnen und Investoren die erste Spende in Höhe von rund 190'000 Franken überreichen (per Fondsabschluss vom 31. März 2025). Insgesamt sind seit der Lancierung der Initiative bis Ende 2025 bereits 380'000 Franken für Bildungsprojekte in Krisenregionen zusammengekommen. Damit erhalten mehr als 5000 Kinder einen besseren Zugang zu Bildung.

Medienarbeit und Veranstaltungen

Medienarbeit der Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle vertritt die Kantonalbankengruppe bei Themen von nationaler Relevanz gegenüber den Medien und dient als Anlaufstelle für politische Positionen und Haltungen. Im Berichtsjahr standen insbesondere die Auswirkungen geopolitischer Verwerfungen auf den Geschäftsgang der Kantonalbanken, das sich verändernde Zinsumfeld sowie Fragen zur Besteuerung der Kantonalbanken und zur Staatsgarantie im Fokus des medialen Interesses. Auf Verbandsebene prägte zudem der Wechsel in der Direktion die Berichterstattung.

Regelmässig erhebt die Geschäftsstelle Struktur-, Finanz- und Marktdaten zu den 24 Kantonalbanken und bereitet diese für interessierte Kreise auf. Damit unterstützt sie die gesamtheitliche Wahrnehmung der Gruppe und deren Bedeutung für den Finanzplatz Schweiz. Für seine Mitglieder stellt der VSKB verschiedene Medienmonitoring-Dienstleistungen zur Verfügung. Zudem schafft er mit der jährlichen VSKB-Kommunikationstagung eine Plattform für den regelmässigen fachlichen und inhaltlichen Austausch der Kommunikationsverantwortlichen aller Kantonalbanken. Die letztjährige Tagung in Baden widmete sich schwerpunktmässig dem Thema «KI in Marketing und Kommunikation».

Veranstaltungsformate

Der VSKB bietet für seine Mitglieder verschiedene Veranstaltungsformate zur Wissensvermittlung und zum verbandsinternen Austausch an. Diese sind ein wichtiges Instrument in

der internen Kommunikation des Verbands. Im Berichtsjahr fanden diverse Fachtagungen statt – darunter das Jahrestreffen Wertschriftengeschäft, die Controlling- und Risk-Tagung, die Kommunikationstagung, die Fachtagung für Nachhaltigkeit oder die Workshops zu Sanktionspolitik und AIA. Ergänzt wurden die physischen Veranstaltungen durch diverse Webinare und virtuelle Fachaustausche.

Ein Höhepunkt in der Veranstaltungsagenda ist jeweils die VSKB-Generalversammlung im Frühsommer. Im vergangenen Jahr wurden der Verband und seine Gäste dazu im Kanton Nidwalden willkommen geheissen.

Dienstleistungen

Vorzugskonditionen

Der VSKB unterhält mit verschiedenen Unternehmen Rahmenvereinbarungen, um für die Kantonalbanken und ihre Mitarbeitenden attraktive Vorzugskonditionen zu erzielen. Das Angebot umfasste insbesondere Vergünstigungen in den Bereichen Mobilität und Versicherungen und wurde 2025 weiter ausgebaut, unter anderem in der Sparte Mietwagen und E-Bikes. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kantonalbanken profitieren dadurch von attraktiven Sonderangeboten und Rabatten.



VSKB-Gremien

Die VSKB-Gremien vereinen Expertise und erarbeiten Lösungen in zentralen Themen und Aufgabenbereichen des Verbands.

Emissionskomitee

Das Emissionskomitee führt die einfache Gesellschaft «Schweizerische Kantonalbanken». In dieser tauschen sich die Kantonalbanken zu aktuellen Marktentwicklungen im Emissionsgeschäft aus. Haupttätigkeit ist die Begebung und Betreuung von Emissionen der Pfandbriefzentrale der schweizerischen Kantonalbanken als Lead Manager.

Juristenkommission

Die Juristenkommission greift rechtliche und rechtspolitische Fragestellungen mit Auswirkungen auf die Kantonalbanken auf und fördert den Wissensaufbau und Erfahrungsaustausch unter den Legal Counsels und Compliance Officers zu Rechts- und Regulierungsfragen.

Kommission für Rechnungslegung und Regulierungsfragen

Die Kommission für Rechnungslegung und Regulierungsfragen befasst sich mit Themen aus den Bereichen Rechnungslegung, Eigenmittel- und Liquiditätsregulierung sowie Bankenstatistik.

Kommission Geldverkehr

Die Kommission Geldverkehr (ehemals Karten / Digital Payments / ATM) unterstützt und koordiniert die Zusammenarbeit der Kantonalbanken im Karten- und Automatengeschäft sowie bezüglich Digital Payments.

Kommission für Marktforschung

Die Kommission für Marktforschung koordiniert die Marktforschung auf Gruppen- bzw. Verbandsebene und ist die Anlaufstelle für sämtliche Fragen in diesem Bereich.

Marketing- und Kommunikationskommission

Die Marketing- und Kommunikationskommission stärkt die Wahrnehmung der gemeinsamen Marke und definiert die strategischen Eckwerte von kooperativen Marketing- und Kommunikationsaktivitäten. Darüber hinaus fördert sie den fachlichen Austausch sowie die Zusammenarbeit der Kantonalbanken in sämtlichen Marketing- und Kommunikationsfragen.

Arbeitsgruppen

In folgenden Bereichen begleitet ein Projektteam oder eine Arbeitsgruppe mit Vertreterinnen und Vertretern von Kantonalbanken und der Geschäftsstelle die Umsetzung von Vorhaben:

- AG Digitalisierung
- AG Erlebnisplattform
- AG Finanzkompetenz
- AG Nachhaltigkeit
- AG Regulierungsumsetzung
- AG Sicherheitsfragen
- AG Studie Zukunft Schweiz
- Beirat Jahrestreffen Wertschriftengeschäft
- Beirat Controlling und Risk Management Tagung
- Beirat Bildungsinitiative

VSKB-Organe

Der Verwaltungsrat setzt sich aus den Geschäftsleitungsvorsitzenden der Kantonalbanken und dem Präsidenten des VSKB zusammen und legt die Ausrichtung des Verbands fest. Die Geschäftsstelle setzt die definierten Verbandsaufgaben um und vertritt den VSKB nach aussen.

Mitglieder des Verwaltungsrats (per 1. Mai 2026)

Bruno Thürig*	VSKB, Präsident
Urs Baumann*	Zürcher Kantonalbank, Vizepräsident
Regula Berger*	Basler Kantonalbank
Lucien Berlinger	Urner Kantonalbank
Armin Brun*	Berner Kantonalbank
Grégory Chapuis	Banque Cantonale du Jura
Fabrizio Cieslakiewicz	Banca dello Stato del Cantone Ticino
Michel Degen	Schwyzer Kantonalbank
Daniel Fust*	Graubündner Kantonalbank
Pascal Kiener*	Banque Cantonale Vaudoise
Margrit Koch	Obwaldner Kantonalbank
Thomas Koller	Thurgauer Kantonalbank
Nicolas Krügel*	Banque Cantonale de Genève
Pierre-Alain Leuenberger	Banque Cantonale Neuchâteloise
Heinrich Leuthard*	Nidwaldner Kantonalbank
Ueli Manser	Appenzeller Kantonalbank
Hanspeter Rhyner	Zuger Kantonalbank
Daniel Salzmann*	Luzerner Kantonalbank
Alain Schmid	Schaffhauser Kantonalbank
Dr. Christian Schmid	St.Galler Kantonalbank
Oliver Schnyder	Walliser Kantonalbank
Alexandra Scriba	Basellandschaftliche Kantonalbank
Daniel Wenger	Freiburger Kantonalbank
Dieter Widmer	Aargauische Kantonalbank
Sven Wiederkehr	Glarner Kantonalbank

* Mitglieder des Verwaltungsratsausschusses

Geschäftsstelle (per 1. Mai 2026)

Oliver Buschan	Direktor / Leiter Geschäftsstelle
Christian Leugger	Vizedirektor / Leiter Kommunikaton & Marketing
Michele Vono	Vizedirektor / Leiter Public Affairs & Regulierung
Corinne Baader	Public Affairs
Gabriela Carraro	Assistenz Direktor / Präsident / Personalwesen
Bertrand Comte	Leiter Stab
Michel Comte	Projektleiter Nachhaltigkeit
Michael Engeloch	Projektleiter Prudenzielle Regulierung
Michel Jungen	Stab
Barbara Juvet	Public Affairs & Übersetzungen
Tabea Lehmann	Stab
Carole Margueron	Veranstaltungen
Regula Matzek	Projektleiterin Marketing
Andy Merk	Projektleiter Kommunikation
Andreas Petrosino	Projektleiter Marketing
Mira Reichert	Veranstaltungen
Simone Ryan	Koordinatorin Inlandbanken
David Schütz	Projektleiter Stab
Georgios Spinthakis	Projektleiter Public Affairs
Murielle Voegeli	Stab
Lily Wanner	Buchhaltung

Rechnungsrevision

BDO AG Basel

Verbandsmitglieder

Verbandsmitglieder sind die 24 Kantonalbanken der Schweiz. Ausserordentlicherweise können den Mitgliedern oder dem Verband nahestehende Unternehmen und Verbände die Mitgliedschaft erwerben.

Aargauische Kantonalbank
Appenzeller Kantonalbank
Banca dello Stato del Cantone Ticino
Banque Cantonale de Fribourg
Banque Cantonale de Genève SA
Banque Cantonale du Jura SA
Banque Cantonale du Valais SA
Banque Cantonale Neuchâteloise
Banque Cantonale Vaudoise SA
Basellandschaftliche Kantonalbank
Basler Kantonalbank
Berner Kantonalbank AG
Glarner Kantonalbank AG

Graubündner Kantonalbank
Luzerner Kantonalbank AG
Nidwaldner Kantonalbank
Obwaldner Kantonalbank
Schaffhauser Kantonalbank
Schwyzer Kantonalbank
St.Galler Kantonalbank AG
Thurgauer Kantonalbank
Urner Kantonalbank
Zuger Kantonalbank AG
Zürcher Kantonalbank
Pfandbriefzentrale der schweizerischen Kantonalbanken*
Deutscher Sparkassen- und Giroverband*

* Ausserordentliches Mitglied (gemäss Art. 1 Abs. 2 der Statuten des Verbands Schweizerischer Kantonalbanken)

Verband Schweizerischer Kantonalbanken

Wallstrasse 8
CH-4051 Basel, Schweiz
Telefon +41 61 206 66 66
E-Mail vskb@vskb.ch
www.vskb.ch

otos/Bilder:
Andreas Masche, Basel: Titelseite, Seiten 12, 15, 16, 18, 19
Adobe Stock Photo: Seite 4
Cartes Fotografie, Basel: Seiten 5, 7 bis 9
Parlamentsdienste: Seite 11

Realisation/Druck:
Stämpfli Druck, Wallisellen

Der Jahresbericht des Verbands Schweizerischer Kantonalbanken ist in deutscher und französischer Sprache erhältlich. Für weitere Auskünfte wenden Sie sich an:

Verband Schweizerischer Kantonalbanken
Christian Leugger
Telefon +41 61 206 66 18
E-Mail medien@vskb.ch



Kantonalbanken
Banques Cantonales
Banche Cantonali

Verband Schweizerischer Kantonalbanken
Wallstrasse 8
CH-4051 Basel